

gegenstände aus Waldfrüchten und aus Fischschuppen, die Lampenteller aus Federblumen, Arbeitstaschen aus Tannenzapfen, Garnituren, Rahmen, Lampenteller aus gleichem oder ähnlichem Material, einige Haararbeiten zu Brochen und Medaillons verwendet, die waren auch hier zu finden, aber sie wurden reichlich gedeckt und aufgewogen durch die Kissen von blendendem Linnen, auf denen der Schnürsaum prangte und durch die Gobelingewebe, welche, von der Hand der Frauen geschaffen, dem Ausstellungsraume manche prachtvolle Decoration verliehen.

Neben den Frauenarbeiten aus der Stadt waren die der Bäuerinnen zu sehen. Kleider mit dem volksthümlichen Gepräge, die Häubchen von verschiedener Form, kleine, nette Kopftücher, die sich wie Mützen über die Stirne stülpen, Schürzen in Streifen gewebt, von dichtem teppichartigem Stoffe, in hellen freundlichen Farben, schmale, bunte Bänder, von denen eine Menge vorne an der Schürze herabhängend getragen wird. Die Frauen von Dalarna hatten köstliche Spitzen eingefandt, manche von ganz merkwürdiger Schönheit, ebenso Stickerien, Schnürsaumarbeiten, Handschuhe aus Leder und aus Tuch, die an der Oberseite in bunter Stickerarbeit prangten, Halstücher, Gürtel u. s. w. Man konnte sich ein vollkommenes Bild der weiblichen Trachten des Landes zusammenstellen, wenn man die vielen buntfarbigen Dinge in's Auge faßte, die da in den mannigfachsten Arten von Technik, Formen und Material erschienen. Zwischen den Kleidern, den Hüten, Röcken, Schürzen, waren noch viele Dinge zum Schmuck des Hauses, zum Verbrauch, zur Deckung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ausgestellt; Gefinnste, wie wir sie in der Schule und unter den Arbeiten der Städterinnen gefunden, Gewebe aus Zwirn, aus Wolle, aus gezupften Lappen; damastenes Tischzeug, gewebte Decken, darunter die schönen, schweren Snärgewebe, die Teppiche und Vorhänge, mit welchen die schwedische Bauersfrau bei festlichen Gelegenheiten Tische und Bänke bekleidet und die das Fremdenstübchen schmücken, das in jedem Bauernhause des müden Wanderers harret und das Beste birgt, was die kunstfertige Hand der Hausfrau zu schaffen vermag. Unter diesen Snärgeweben waren viele nach uralten Mustern angefertigt, mit prachtvollen, stilgerechten Zeichnungen, und von weicher, köstlicher Farbenmischung. Daneben waren die Wandbekleidung, die Drättaduk, die gewebten Bänkadrättar, die Bankbekleidungen in blau und weiß zu sehen, während da und dort auf einem kostbaren Teppich, auf einem gewebten und gestickten Tuch Szenen aus der Geschichte des Tages oder der Vergangenheit erschienen, selbstgeschaffene Gemälde, mit welchen die Frau die dürftigen, hölzernen Wände ihres einsamen Hauses schmückt. Tiefe, stille Einsamkeit sah dem Beschauer aus allen diesen Dingen entgegen, aus den Costümstücken, von denen jedes durch die Hand der Frau gegangen, und die den ganzen Kleidungsbedarf reichlich deckten, aus den Schmuckgegenständen, den Dingen zum täglichen Gebrauch, den Kissen, den Handtüchern, den Bettlaken mit der breiten, mühseligen Schnürsaumbordüre, den reizenden Strohgeflechten, dem geknüpften Zügel- und Zaumzeug; Jahre der Mühe, der einsamen Arbeit liegen über diesen Dingen.

Beweglicher, wenn auch oft nicht weniger ernst, zeigte sich dem Beschauer